



VG MAUERN
www.moosburger-zeitung.de

Seltene Funde

Mauern. Unter dem Motto „Mauern leuchtet“ zeigt der Archäologische Verein eine Ausstellung von Funden im alten Rathaus. Dort erwarten die Besucher wertvolle und einmalige Funde aus Mauern und Niederndorf. Archäologisch gilt Mauern als Perle der Hallertau. Funde von der Jungsteinzeit über die Bronzezeit, die Römerzeit bis zum frühen Mittelalter sind zu bewundern. Die Ausstellung ist geöffnet am Freitag von 14 bis 17 Uhr, am Samstag von 13 bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Gegen eine Spende können Bücher mit den Berichten über die Grabungen erworben werden.

Moosburger Zeitung

Ihre Heimatzeitung

Heimatsport

Neustädter F1-Kicker bezwingen Nandlstadt

Moosburg. Die F1-Junioren des TSV Moosburg gewannen am Wochenende gegen den TSV Nandlstadt mit 3:2. Die ersten Minuten verliefen ausgeglichen, nach vier Minuten erzielte Melih Karayel das 1:0 für die Neustädter. Zwei Minuten darauf kam Nandlstadt zum Ausgleich. Trotz guter Leistung mussten die Hausherren kurz vor der Pause das 1:2 hinnehmen. Mit neuer Energie kamen die TSVler aus der Pause und erzielten nach fünf Minuten durch Loreta Lulaj den Ausgleich. Schließlich war es Mustafa Cat, der zum 3:2 vollendete und seiner Mannschaft einen umkämpften, aber verdienten Sieg bescherte.

Vom bescheidenen Wohnturm zum Rathaus

Gemeinde hat zur Fertigstellung des Hofmarkschlusses eine Festschrift herausgegeben

Von Kathrin Baumeister

Mauern. Das Hofmarkschloss wird nach seiner Renovierungsmaßnahme in den vergangenen Jahren am heutigen Freitag ab 9 Uhr feierlich eingeweiht. Anlässlich der Fertigstellung der Renovierungsmaßnahmen hat die Gemeinde eine hochwertig gedruckte und gebundene Festschrift „Das ehemalige Hofmarkschloss Mauern“ herausgegeben. Darin ist die Geschichte des Schlosses und seiner Besitzer genauso enthalten wie Befunde zur Baugeschichte, Bodenbefunde und interessante Hintergründe zum Schlossgarten. Im Vorwort zeigt sich Bürgermeister Alfons Kipfelsberger stolz über die gelungene Instandsetzung des Hofmarkschlusses nach denkmalpflegerischen Grundsätzen: „Auf diese Weise stärkt die Gemeinde nachhaltig das Heimat- und Identifikationsgefühl der Bürger.“

„Die Geschichte des Herrnsitzes in Mauern lässt sich bis ins Hochmittelalter zurückverfolgen“, schreibt der Sozial-, Wirtschafts- und Bauhistoriker Robert Giersch in einem Aufsatz in der gelungenen Festschrift. Bereits für die Jahrzehnte vor 1133 werde in den Traditionen des Moosburger Stifts St. Kastulus ein Geschlecht bezeugt, das sich nach Mauern nannte. „Es handelte sich offensichtlich um eine edelfreie Familie, die in den Dienst eines regional mächtigen Dynastengeschlechts getreten war“, schildert Giersch die Anfänge des Herrnsitzes. Über die mittelalterlichen Schlossgebäude wird allerdings in keiner Quelle etwas überliefert, „schon gar nicht über die Edelfreien“. „Es wird sich allenfalls um einen bescheidenen Wohnturm gehandelt haben, der angesichts der örtlichen Situation von einem Wassergraben umgeben war.“

Gebäude fand im 30-jährigen Krieg seinen Untergang

Erst die bayerische Hofmarkbeschreibung von 1597 enthalte eine Notiz über das Schloss von Mauern. Im 30-jährigen Krieg fand auch die

alte Hofmark ihren Untergang. „Dass es hier gebrannt hatte, legen nicht nur die Brandspuren an den ältesten Mauern des Gebäudes nahe.“ 1672 gab es einen Ersatzbau: „Das zu Mauern stehende hülzene sogenannte herren- oder richterhaus“, wie Giersch es aus alten Dokumenten zitiert. Gegen 1689/90 ließ der damalige Schlossherr jedoch bereits ein neues Herrenhaus errichten. Dies konnten Bauforscher im Zuge der Renovierungsmaßnahme datieren – einen schriftlichen Beleg gibt es dafür nicht.

Über die Baugeschichte schreibt Giersch ebenfalls viel Wissenswertes in der Festschrift. So erinnert er beispielsweise noch einmal an die bei der Unterfangung der Fundamente geborgenen historischen Gründungspfähle oder daran, dass bei der Renovierungsmaßnahme an Stelle der Fenster des Hofmarkschlusses historische Torbögen entdeckt wurden. Auch einige freigelegte Wandmalereien und -dekorationen in Secco-Technik stellt der Historiker vor.

Wandmalereien bei Führungen bewundern

Diese sind bei den Schlossführungen im Rahmen des Tags der offenen Tür am Sonntag, 22. Mai, um 14 Uhr, 15 Uhr und 16 Uhr auch in Realität zu sehen. Auch ein restaurierter Schmuckfußboden, vermutlich aus dem frühen 18. Jahrhundert, ist im nordöstlichen Eckzimmer des Obergeschosses zu bewundern. Im südlichen Obergeschoss hat sich ein Stuckrahmen erhalten, der ebenfalls



Das Mauerner Hofmarkschloss wird am heutigen Freitag offiziell eingeweiht, am Sonntag gibt es einen Tag der offenen Tür mit einem bunten Rahmenprogramm (Foto: kb)

im Rahmen der Besichtigung gezeigt wird. Alle übrigen Stuckdecken gingen im 20. Jahrhundert verloren. Von außen prägt natürlich das Mansarddach das Erscheinungsbild des Schlosses. Dieses ist um 1785 errichtet worden.

Aus der Sicht eines Tragwerksplaners informiert Wolfgang Brandl in dem Buch, denn „die Instandsetzung des Hofmarkschlusses in Mauern wurde mit einer ganzen Reihe konservatorischer Herausforderungen konfrontiert, nicht zuletzt aufgrund größerer statischer Schäden“. Ein besonderer Schwerpunkt der statischen Sicherung lag im Dachbereich, doch auch beim Treppeneinbau im Jahr 1785 kam es laut Brandl zu konstruktiven Fehlleistungen. Abgesehen von diesen Mängeln verursachte auch der Baugrund Sorgen.

Darüber hinaus schreibt Christian Later über die Bodenfunde im Hofmarkschloss. Die Masse der

Funde stamme aus Planier- und Auffüllschichten, „die vor der Errichtung des in stark veränderter Form noch heute bestehenden und zum Rathaus umgebauten Hofmarkschlusses abgelagert worden sind“. Auch Keramikfunde, so genannte Drehscheibenware, gab es. Later erläutert hierzu: „Der technologische Wechsel von handaufgebaute und auf der handbetriebenen Drehscheibe nachgedrehter Ware zur echten Drehscheibenware ist in Süddeutschland in der zweiten Hälfte des 13. und im frühen 14. Jahrhundert anzusetzen.“ Als „Zeugnis barocker Frömmigkeit“ wertete Later einen Rosenkranz aus Beinperlen auf Kupferdrahtösen, der ebenfalls im Zuge der Renovierung gefunden wurde.

Festliche Einweihung mit Tag der offenen Tür

Mauern. Das renovierte Hofmarkschloss wird am heutigen Freitag offiziell eingeweiht. Nach einem Sektetempfang werden die offiziellen Gäste durch Bürgermeister Alfons Kipfelsberger begrüßt, woraufhin Architekt Arnulf Magerl das Objekt noch einmal vorstellt. Pfarrer Dr. Manfred Schwarzhuber und Pfarrerin Regine Weller werden dem Hofmarkschloss den kirchlichen Segen erteilen.

Am Sonntag findet ab 11 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Dafür hat die Gemeindeverwaltung mit den Mauerner Vereinen ein tolles Programm am Schlossgelände zusammengestellt. Um 12.30 Uhr tritt der Mauerner Singkreis auf, ab 13 Uhr gibt es ein Kinderschminken, zudem können die Kinder mit Naturmaterialien basteln. Musikalisch unterhalten werden die Besucher darüber hinaus vom Berg Duo und von den Mauerner Jagdhornbläsern. Um 14 Uhr, 15 Uhr und 16 Uhr werden Führungen im Schloss angeboten.

Auch der Betrieb der Verwaltungsgemeinschaft Mauern wird sich vorstellen. Im alten Rathaus stellen hiesige Künstler ihre Werke aus. Mauerns Geschichte kann bei der Ausstellung der archäologischen Funde aus der Heimat erforscht werden. Ferner gibt es eine Ausstellung von Modellen der Mauerner Pfarrkirche, Krippen, Bauernhöfe und verschiedene Häuser zu bewundern.

Ab 11.30 Uhr werden die Gäste von den Mauerner Vereinen mit Grillspezialitäten, Kaffee, Kuchen und Schmalzgebackenem sowie mit erfrischenden Getränken kulinarisch verwöhnt. -bk-

Bürgermeister soll Moratorium beantragen

Bürgerinitiative übergibt 635 Unterschriften von besorgten Bürgern gegen Funkmast

Von Katharina Baumeister

Wang. 635 Unterschriften von besorgten Bürgern aus der Gemeinde Wang gegen den TETRA-Funkmast übergaben am Mittwoch Mitglieder der Bürgerinitiative Tetrafunkfreies Wang an Bürgermeister Prof. Dr. Hans Eichinger mit der Bitte, ein Moratorium bei der Bayerischen Staatsregierung zu beantragen. BIsprecher und Gemeinderat Ludwig Meixner stellte bei der Übergabe die Forderung der Bürgerinitiative heraus.

„Solange die technische Tauglichkeit und Sicherheit des Funksystems nicht nachgewiesen sowie die gesamte Finanzierung und gesundheitliche Unbedenklichkeit von TETRA-Digitalfunk-Sendern und -Endgeräten für Anwohner und Einsatzkräfte verständlich aufgezeigt werden könne, lehnt die Bürgerinitiative Sender-Standorte auf dem Wanger Gemeindegebiet ab. Die Bürger sowie die Bürgerinitiative bitten das Staatsministerium des Innern, auf Bundesebene zu fordern, das Projekt TETRA-Funk-BOS Deutschland auf einen öffentlich transparenten Prüfstand zu stellen und bei der Klärung der Mängel und Risiken auch Alternativen zu untersuchen. Während des grundsätzlich ergebnisoffenen Moratoriums soll der teure Ausbau von Standorten in der Fläche ausgesetzt werden“, so das von der BI verfasste Schreiben.

Die Sprecher Ludwig Meixner, Alexander Berr, Felicitas Acker-



Bürgermeister Eichinger (l.) nahm das Unterschriftenpaket von den Vertretern der BI (v.l.) Ludwig Meixner, Alexander Berr, Felicitas Ackermann und Marco Reitsema entgegen (Foto: bk)

mann und Marco Reitsema stellten die Sorgen und Nöte der Bürger, die sich an der Unterschriftenaktion beteiligten, noch einmal heraus.

Im Landkreis Freising sollen zirka sieben Funkmasten aufgestellt werden. Einer davon ist im Gemeindebereich Mauern geplant. Diese Pläne sind aber vorerst auf Eis gelegt und es wird nach Alternativstandorten gesucht. Nicht auszuschließen sei, dass ein Standort in der Gemeinde Wang in Frage komme, doch auch der geplante Standort Mauern/Gandorf würde die Bürger der Gemeinde Wang betreffen.

„Unsere Sorgen sind die nicht kalkulierbaren Gesundheitsschäden

für Mensch und Tier, da die vielzitierten Grenzwerte in Deutschland die höchsten in ganz Europa sind.“ Das Bundesamt für Strahlenschutz räumte 2008 ein, dass es noch keine entwarnenden Studien gebe. Erst 2013 sollen die ersten Ergebnisse vorliegen. Die Technik sei veraltet und Steuergelder würden verschwendet.

Tetra sei das neunte Funknetz mit geschätzten jährlichen Unterhaltskosten von 37 Millionen Euro nur für das Bundesland Bayern. Das Ausfallrisiko bei starker Belastung des Funknetzes sei noch immer nicht gebannt. Andere Länder, so wie auch beispielsweise die niederländische Feuerwehr seien wieder dabei,

auf das analoge System umzurüsten, so die Bürgerinitiative.

Ludwig Meixner zitierte den für die Umsetzung in Bayern zuständigen Staatssekretär Gerhard Eck vom Staatsministerium des Inneren am 29. März 2011 bei einer Anhörung im Bayerischen Landtag: „Wenn sich tatsächlich 100 Kommunen weigern würden, den Digitalfunk zuzulassen, wäre die Umsetzung in Bayern nicht durchführbar und ich müsste das so nach Berlin melden.“

Bürgermeister Eichinger nahm die Unterschriftenlisten entgegen und versprach, sich für die Belange der Wanger Bürger an entsprechender Stelle einzusetzen.